

STROOSS IM WANDEL

ERNEUERUNG RHEINGASSE

Newsletter Nr. 1
Dezember 2024

Newsletter zum Bauprojekt

Liebe Leserinnen und Leser

Herzlich willkommen zu unserem Newsletter rund um die Erneuerung der Rheingasse. Zukünftig möchten wir Sie regelmässig über den Baufortschritt und weitere spannende Themen rund um die Erneuerung der Rheingasse informieren.

Anfang Juli 2024 haben die Bauarbeiten der ersten Bauetappe zwischen Utengasse und Reverenzgässlein planmässig begonnen. Derzeit bietet sich den Betrachtenden fast täglich ein neues Bild. Was für die Anwohnenden mit gewissen Einschränkungen und Unannehmlichkeiten verbunden ist, bedeutet für die Archäologische Bodenforschung spannende historische Funde.

Das Projektteam der Rheingasse erfährt seitens der Anwohnerinnen und Anwohner viel Verständnis und Entgegenkommen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Die Arbeiten verlaufen bisher planmässig und sind auf Kurs. Sofern keine unvorhergesehenen Verzögerungen eintreten, wird die erste Bauetappe im Spätsommer 2025 vollständig abgeschlossen sein. In der Weihnachtszeit 2024 werden die Bauarbeiten für etwas mehr als einen Monat bis zum «Vogel Gryff» 2025 ruhen. Nach dem ersten halben Jahr Bauzeit eine wohlverdiente Pause für alle in der Rheingasse.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen des ersten Newsletters der Rheingasse.

Alex Rauchfleisch
Gesamtprojektleiter, Tiefbauamt Basel-Stadt



Lindenberg, Blick Richtung Utengasse. Foto: Alex Rauchfleisch.

Erfolgreicher Start

Mit dem Spatenstich haben am 1. Juli 2024 die Bauarbeiten in der Rheingasse am Lindenberg begonnen.

Für die Erneuerung der Wasser-, Gas-, und Stromleitungen wurden diverse Baugruben sowie Längs- und Quergräben erstellt. Vorgängig verlegte IWB in der ersten Bauetappe in der Rheingasse zwischen Utengasse und Reverenzgässlein eine provisorische Wasserleitung. Damit konnte die bestehende, in die Jahre gekommene Wasserleitung ersetzt werden. In der Mitte der Rheingasse wurde eine tiefe Baugrube ausgehoben. Hier konnte die bestehende Kanalisationsleitung auf einer Länge von rund 20 Metern freigelegt und ersetzt werden.

Die laufenden Bauarbeiten werden vor Weihnachten 2024 unterbrochen und die Baustelle wird vollständig geräumt. Die «Adväntsgass» wird trotz der Bauarbeiten stattfinden. Nach dem «Vogel Gryff» geht es Ende Januar 2025 mit der ersten Bauetappe weiter: Dann werden die Gräben für die neue Fernwärme erstellt. Mitte Januar 2025 wird beim Amt für Wirtschaft und Arbeit mit dem Fernwärme-Hausanschluss begonnen. Nach der Fasnacht beginnt ab Mitte März 2025 die zweite Bauetappe zwischen Reverenzgässlein und Antonierhof-Brunnen.



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Tiefbauamt

iwb



Grosses Interesse an Fassadenbegrünung

In der Rheingasse mit ihren beengten Platzverhältnissen ist die Fassadenbegrünung eine vielversprechende Möglichkeit, mehr Grün zu schaffen.

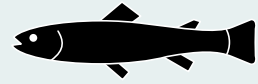
Da die Grundstücksgrenzen direkt an den Gebäuden verlaufen, müssen die Pflanzen für die privaten Fassaden auf öffentlichem Grund gepflanzt werden. Im Zuge der geplanten Sanierung der Rheingasse bietet sich die Chance, in der neuen Pflasterung gezielt Bereiche für Pflanzgruben vorzusehen.

Das Engagement und Interesse ist erfreulich hoch. Viele Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer wollen zur Begrünung und Aufwertung der Strasse beitragen. Einige stimmen ihre Pläne sogar untereinander ab, um Synergien zu nutzen. Die geplanten

Standorte und Mengen der Pflanzgruben werden gesammelt und auf technische und räumliche Machbarkeit geprüft. Sowohl die Lage der Pflanzgruben als auch die Pflanzenauswahl müssen den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden.

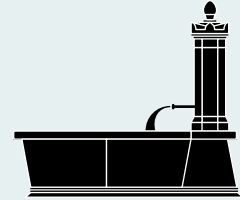
Kletterpflanzen benötigen oberirdisch wenig Platz, unterirdisch aber ausreichend Wurzelraum. Auch die kleinteiligen Fassaden bieten nur begrenzten Platz und historisch wertvolle Fassadenelemente und -materialien müssen berücksichtigt werden. Daher werden überwiegend kleinteilige, individuell angepasste Begrünungen geplant, die gemeinsam zur Biodiversität, zur Verbesserung des Mikroklimas und zur Aufwertung des Stadtbildes beitragen.

Rheingasse-Rätsel



Wie viele Fische finden sich auf der Fassade des Hotel Merian?

Antwort: Sechzehn



Wie viele Liter Wasser fasst der Antonierhof-Brunnen beim Arbeitsamt?

Antwort: Der Brunnen fasst 6090 Liter, der Abtauftrog 510 Liter. Der Brunnen wurde 1834 erbaut.



Welches sind die ältesten Werkleitungen, die im gesamten Bauperimeter in Betrieb sind?

Antwort: Kanalisationsleitung zwischen Lindenbergrug und Feverenzgässlein von 1884 und IBW-Wasserleitung zwischen Lindenbergrug und Schafgässlein von 1895

Haben Sie **weitere Themen** zur Rheingasse, die Sie interessieren? Gerne nehmen wir Ihre Anregungen im nächsten Newsletter auf. Melden Sie sich bitte bei Alex Rauchfleisch (alex.rauchfleisch@bs.ch)

Baustellenbegehung

Anwohnende erhalten exklusive Einblicke in die Bauarbeiten

Am 31. Oktober 2024 fand die erste Baustellenführung im Rahmen der Erneuerung der Rheingasse statt.

Über 40 Anwohnerinnen und Anwohner nahmen an der Führung teil. Die Teilnehmergruppe erhielt einen fundierten Einblick in den Bauablauf und die engen Platzverhältnisse der Werkleitungen. Die Archäologische Bodenforschung stellte ihre Forschungsarbeiten vor und präsentierte ihre Funde aus der Rheingasse. Der Anlass stiess auf positive Rückmeldungen bei den Teilnehmenden. Im Jahr 2025 wird die Baustellenführung fortgesetzt.



Lindenbergrug, Blick Richtung Rheingasse. Foto: Alex Rauchfleisch.

Über 4000 Jahre Geschichte

Seit Juli 2024 begleitet die Archäologische Bodenforschung die Bauarbeiten am Lindenberg und in der Rheingasse. Im Bereich einer spätrömischen Kleinfestung konnte ein bisher unbekannter Graben aus der gleichen Zeit untersucht werden. Vor Kurzem wurden in der nahe gelegenen Rebgasse – erstmals in Kleinbasel – Spuren der Jungsteinzeit erfasst.

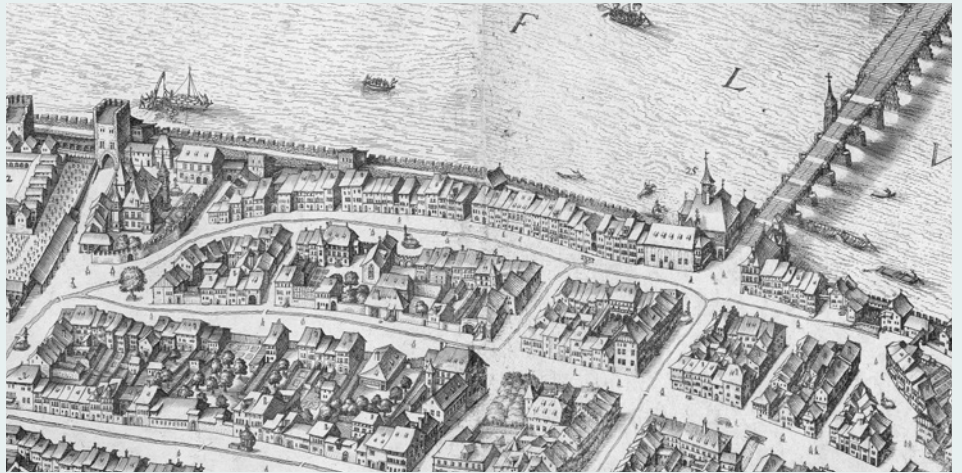
Vor Baubeginn war schon bekannt, dass die Rheingasse in einer archäologischen Zone von nationaler Bedeutung liegt. Bereits in den 1970er-Jahren wurden zwischen Rheingasse und Utengasse Reste einer spätrömischen Kleinfestung (Munimentum) ausgegraben. Schriftlich ist überliefert, dass sich der römische Kaiser Valentinian im Sommer 374 n. Chr. in Basel aufhielt und das Munimentum erbauen liess. Die Lage eines der Festungstürme ist im Reverenzgässlein im Strassenbelag markiert.

In Zusammenhang mit dem Fernwärmeausbau wurden in den letzten Jahren weitere Erkenntnisse zu dieser militärischen Anlage gewonnen. So konnte ein Spitzgraben untersucht werden, der in einer Entfernung von 150 Metern um die Festung gezogen wurde. In der Rheingasse wurde aktuell ein weiterer, bisher unbekannter Graben dokumentiert, der in einer Distanz von 20 Metern an der Festung vorbeiführt. Aus der Grabenverfüllung stammen einige Keramikscherben vom Übergang der spätrömischen in die frühmittelalterliche Epoche (siehe Foto). Die neuen Erkenntnisse deuten an, dass das Munimentum keine

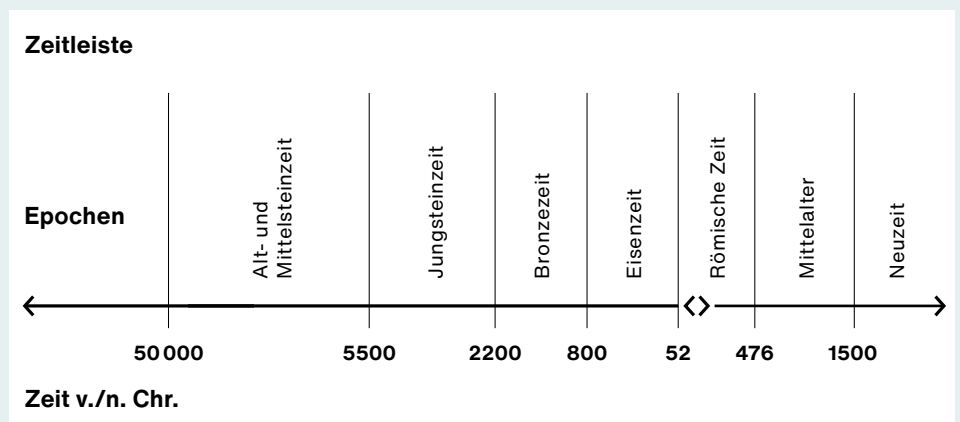


Fragmente einer Terra-Sigillata-Schüssel, in den Argonnen produziert. Die Verzierung kann in den Zeitraum von 350 bis 450 n. Chr. datiert werden.

Foto: Philippe Saurbeck, ABB



Ausschnitt aus dem Merianplan von 1615.



alleinstehende Festung war, sondern im Zentrum eines grösseren militärischen Areals stand.

Neben der Spätantike liegt ein weiterer Schwerpunkt der archäologischen Untersuchungen auf der prähistorischen Zeit. Im Zentrum des heutigen Kleinbasels kennt man verschiedene bronzezeitliche Fundstellen. In der Rheingasse konnten aktuell bereits Dutzende 3300 Jahre alte Keramikscherben geborgen werden. Insbesondere in den Leitungsgräben für die Fernwärme erwarten wir weitere Reste aus diesen bronzezeitlichen Siedlungen. Erst kürzlich wurden in der Rebgasse sogar Schichten aus der Jungsteinzeit dokumentiert.

Bei den Ausgrabungen kommen immer wieder Zeugnisse der mittelalterlichen Stadtwerdung zum Vorschein. Die Ursprünge Kleinbasels liegen noch weitgehend im Dunkeln. Aufgrund der neu gewonnenen Erkenntnisse ist nicht gänzlich ausgeschlossen, dass das spätrömische Areal mit dem Munimentum am Anfang der uns bekannten Altstadt mit der heutigen Strassengliederung steht.

Für das mittelalterliche Kleinbasel sind drei Bauwerke von nachhaltiger Bedeutung: die Mittlere Brücke (ca. 1225), die Stadtmauer (1265–1270) sowie der Riehenteich (vor 1251). Letzterer war ein Gewerbekanal, der Wasser von den Langen Erlen in die Stadt führte und bis zu 64 Wasserräder antrieb. Vor der Stadt zweigte ein unterirdischer Wasserkanal vom Teich ab, querte den Stadtgraben sowie das Riehentor und führte danach offen durch die Gassen Kleinbasels (siehe Merianplan). Zu bestimmten Tageszeiten durften auch Abwässer eingeleitet werden. Dies war erstaunlich unproblematisch, zumindest bis die Basler Chemie – die ihre Ursprünge am Riehenteich hat – Abfälle über die Teiche entsorgte.

Neben Hunderten von Funden wurden bisher aus der Ausgrabung rund 1000 Befunde beschrieben, 185 Pläne gezeichnet, 575 Fotos erstellt und 160 3D-Modelle gerechnet. Diese Dokumentationen bilden die Grundlage, um das Wissen zur Geschichte Kleinbasels von der Prähistorie bis in die Neuzeit weiter zu vertiefen.

«Die Bauprojekte in der Innenstadt werden zunehmend komplexer»



Zur Person

Victor Semeraro, 49, ist in Basel aufgewachsen und hat sich zum Elektro-Telematiker mit eidgenössischem Fachausweis ausbilden lassen. Zudem erwarb er kontinuierlich Qualifikationen im Bereich Projektmanagement. Seit 2020 arbeitet er bereits zum zweiten Mal für IWB – nun als Projektleiter Versorgungsnetze. Er ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Neben der Familie zählt er insbesondere die Basler Fasnacht und Sport zu seinen Hobbys.

Herr Semeraro, Sie sind für IWB als Projektleiter Versorgungsnetze tätig.

Was heisst das konkret?

Das bedeutet, dass ich zuständig bin für Wasser-, Strom-, Gas- und Telekomprojekte. Dabei fokussiere ich auf Vorhaben in der Innenstadt.

Ihren Job üben Sie seit bald fünf Jahren aus. Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Die Projekte auf dem Gebiet der Innenstadt werden zunehmend komplexer. Nicht nur nimmt die Zahl der Baustellen zu, sondern auch deren Dimensionen. Das erfordert vermehrte Koordination und meist auch mehr Zeit. Ausserdem kommen immer wieder neue Themen hinzu – wie Nachhaltigkeit im gesamten Projektprozess, Umgang mit Altlasten und Kreislaufwirtschaft.

Seit diesem Sommer steht die Erneuerung der Rheingasse im Fokus – was sind bei diesem Vorhaben Ihre Aufgaben?

Die grösste Herausforderung für mich und das Projektteam war es, die Baustelle so voranzuplanen, dass wir allen Bauherren genügend Zeit für ihre Arbeiten einräumen können. IWB ersetzt

diverse Leitungen und baut das Fernwärmenetz aus. Bei der Planung haben wir auch Rücksicht genommen auf die Archäologische Bodenforschung, die in der Nähe schon wertvolle Funde gemacht hat.

Was ist das Spannende an Ihrer Arbeit?

Ich finde es toll, etwas bauen zu dürfen, das zwischen 40 und 100 Jahren bestehen bleiben wird und das alle Menschen brauchen – Energie und Trinkwasser. Letzte Woche bekam ich in der Rheingasse eine Wasserleitung zu sehen, die vor rund 130 Jahren gelegt worden war. Das illustriert, wie sich schon frühere Generationen zu dieser Thematik Gedanken gemacht haben. Das ist faszinierend.

Was gilt es im Rahmen des Bauvorhabens zu beachten?

Angesichts der archäologischen Bodenfunde und der historischen Bedeutung des Ortes handelt es sich um ein spannendes Vorhaben. Bei der Planung waren die teils schmalen Strassenabschnitte mit entsprechend wenig Platz im Untergrund zu beachten. Aber wir sind uns gewohnt, in der

Innenstadt zu bauen, und finden immer eine Lösung für unsere Leitungen. Manchmal braucht es Kreativität, und der grosse Erfahrungsschatz der Mitarbeitenden ist immer wertvoll.

Sind Sie auch auf der Baustelle anzutreffen?

Auf jeden Fall, und zwar mindestens zwei- bis dreimal pro Woche. Oftmals komme ich mit dem Velo, gehe dann zu Fuss und kontrolliere alle Baugruben, um mir einen Überblick über die Arbeiten zu verschaffen und zu sehen, wo potenzielle Herausforderungen lauern.

Was raten Sie den aktuell von Bauarbeiten betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern?

Das ist in erster Linie der Dialog mit uns, sprich mit Gesamtprojektleiter Alex Rauchfleisch, dem Polier, den Bauleuten oder mit mir. Sofern die Anwohnenden etwas stört oder ihnen etwas auffällt, dann sind wir sofort für sie da. In der Mehrzahl der Fälle können wir weiterhelfen. Klar ist, dass es angesichts der Bauarbeiten zu Lärm- und Staubemissionen kommt. Vermeiden lässt sich dies leider nicht.

